

Falle nichts anderes durch den Prozeß erzwingen konnte als eine geringfügige Titeländerung meiner Ausgabe, habe ich wiederholt den Versuch gemacht, die Angelegenheit von Verlag zu Verlag unter Anhörung unparteiischer, sachverständiger Kollegen zu besprechen. Diese Vorschläge wurden zurückgewiesen. An dem durch die lange Dauer des Prozesses entstandenen Schaden trägt allein das Bibliographische Institut die Schuld.

Das Sortiment kann von jetzt an wieder den „Reclam-Brehm“ vertreiben, ohne befürchten zu müssen, durch einen schwebenden Prozeß für evtl. entstehenden Schaden haftbar gemacht zu werden. Der Brehm-Prozeß ist durch die Reichsgerichtsentcheidung endgültig zu meinen Gunsten entschieden.

Ich stelle wirkungsvollstes Prospektmaterial sowie Plakate zur Verfügung. Den Wert meiner Ausgabe bezeugen Hunderte von Besprechungen in der deutschen Presse, von denen ich nachstehend drei wiedergebe:

Der hervorragende Naturwissenschaftler

Prof. Dr. W. Schoenichen schreibt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Naturforscher“:

„Eine neue Ausgabe von Brehms Tierleben, nachdem erst vor wenigen Jahren die große, von Professor zur Straßens geleitete Neubearbeitung ihren Abschluß gefunden hat? Können beide Werke wohl nebeneinander bestehen, so daß jedem seine eigene Bedeutung zukommt? Wir dürfen diese Frage unbedingt bejahen. Zur Straßens Werk, zu dem Gelehrte von dem Range eines Ludwig Heß, eines Richard Heymons, eines Max Hilzheimer usw. ihr Bestes mit beigetragen haben, ist großenteils eine völlige Neuschöpfung, in der vieles von dem ursprünglichen Text zurückgedrängt worden ist durch die Fülle der wissenschaftlichen Zutaten. So kam eine Arbeit zustande, die mehr den Charakter eines wissenschaftlichen Nachschlagewerkes erhielt, als den eines liebenswürdigen Volksbuches, wie es der alte Brehm' ehemals gewesen war. Diesen alten Brehm', in dem aus jeder Zeile die schöne Begeisterung eines sich seiner Sache ganz hingebenden Forschers und Tierfreundes, die volle Frische eigenen Beobachtens und Erlebens, die volle Kraft einer starken und edlen Persönlichkeit sprechen, in seiner ursprünglichen Gestalt uns wiedergegeben zu haben ist un-
streitig ein Verdienst der Verlags-
handlung wie des Herausgebers. Sie haben durch diese Tat in unserer naturwissen-
schaftlichen Volksliteratur eine klaffende

Lücke wiederum geschlossen. Mag auch die Sprache des alten Brehm hier und da Wendungen enthalten, die der neuzeitliche Tierpsychologe vermeidet, so muß man doch bedenken, daß es sich hier um ein wahrhaft klassisches Werk handelt, das durch ‚Verbesserungen‘ um seinen schönsten Reiz betrogen wird. In der Tat — der Zauber, der aus diesen Schilderungen eines Meisters zu uns spricht, ist überraschend stark. Die Kraft der Gestaltung, die Anschaulichkeit der Sprache sind so groß, daß auch der Kenner unseres volkstümlichen Schrifttums sogleich gefesselt ist und sich von dem Fluß der Darstellung willig weitertragen läßt. Die Auswahl, die der Herausgeber aus dem Gesamtwerke getroffen hat, ist lobenswert: das Heimatliche oder sonst unmittelbar Bedeutungsvolle hat er in erster Linie berücksichtigt; das uns Fernerstehende wurde unterdrückt. Als angenehme Zugabe empfinden wir die zahlreichen hübschen Bildertafeln, die Szenen aus dem Tierleben teils nach Naturaufnahmen, teils nach guten künstlerischen Zeichnungen oder Gemälden wiedergeben. So wird diese wohlfeile und gediegene Neuauflage ihren Weg machen. Möchte sie dahin wirksam sein, daß gemütvoller Freude am Tun und Treiben der Tierwelt in immer weiteren Kreisen ihre Stätte finde.“

Wilhelm Bölsche urteilt im „Berliner Tageblatt“:

„Man kommt jetzt wieder mehr auf Brehm zurück. Eines-
teils, weil es sich als ein öffentliches Geheimnis rundspricht,
daß unsere Tierdarstellung systematisch besser, ‚lebendig‘ aber
schlechter geworden ist und wir uns an ihm und den anderen
Charakterköpfen seiner Generation, wie Vogt u. a., wieder her-
auflesen müssen. Dann aber aus tierpsychologischen Gründen.
Gewisse wohlbekannte zootherologische Kreise, die Tier und

Mensch durchaus wieder voneinander haben wollten, hatten von
Brehm glücklich eine Karikatur in Umlauf gebracht, die keine
Nasenspitze Ur-Brehm mehr enthielt; es gilt, ihn dahinter
erst wieder zu entdecken. Inzwischen hat die große sogenannte
Neuauflage seines Lebenswerkes ‚Tierleben‘ die Sachlage
nochmals verschoben, indem sie unter seinem nur noch vom
Titel weiterklingenden Namen ein an sich höchst vorzügliches,